

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
17 (1891)**

8.4.1891 (No. 81)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1084500](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1084500)

# Wilhelmshavener Tageblatt

## amtlicher Anzeiger.



**Befellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Nr. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Nr. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Copie für jeden Tag für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Nr. 81. Mittwoch, den 8. April 1891. 17. Jahrgang.

### Deutsches Reich.

Berlin, 2. April. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Wie mehrere Blätter vernehmen, wird der Kaiser nach seiner Rückkehr von Kiel am Mittwoch 8. April einer Einladung des Fürsten Pleß zum Diner Folge geben. Zu den Reiseplänen des Monarchen schreibt man dem „Berl. Tgl.“ aus Karlsruhe: Hier sind Gerüchte verbreitet, denen zufolge noch in diesem Monat ein Besuch des Kaisers in der badischen Residenz bevorstehe. Unlaß hierzu bietet das fünfzigjährige Jubiläum des Großherzogs in der zweiten Hälfte des April, bei welcher Gelegenheit der Kaiser dem Großherzog einen Besuch abzustatten gedenke. Bei seinem Hiersein am Tage nach der Jubiläumfeier wird der Kaiser eine große Parade bei Forchheim abnehmen. Eine offizielle Bestätigung dieser Nachricht liegt bis jetzt noch nicht vor.

Wie man der Post aus Darmstadt schreibt, erwartet man dort Ende April den Besuch der Königin von Großbritannien und gleichzeitig den des Kaisers. Der Besuch wird zwischen die Ausflüge des Kaisers zum Grafen Görz in der Wetterau und nach Baden zur Auerhahnhalz erfolgen.

Berlin, 6. April. Nachrichten aus dem 19. hannoverschen Reichstagswahlkreis lassen den Fürsten Bismarck Wahl als gesichert erscheinen. Bismarck erklärte seinen Geburtstagsgästen gegenüber, er werde die Wahl annehmen, aber nur bei besonders wichtigen Gelegenheiten, wo sein persönliches Eingreifen nützlich sei, im Reichstage erscheinen, z. B. bei dem deutsch-österreichischen Handelsvertrag.

### Ausland.

Wien, 5. April. Die Vorgänge in Bulgarien, verbunden mit der offiziellen Annäherung des Zarenreiches an die französische Republik, wie sie in der Verleihung des Andreasordens an den Präsidenten Carnot zu Tage trat, haben verstimmt gewirkt; vielleicht mehr noch in der diplomatischen Welt als im großen Publikum. Man ist in eine nervöse Stimmung gerathen und deshalb geneigt, manche Anzeichen pessimistischer noch zu deuten, als es der Lage der Dinge nach notwendig wäre. So wird selbst dem angekündigten Botschafterwechsel Frankreichs, in Folge dessen Herr Herbet in Berlin durch den Herzog von Montebello ersetzt werden würde, dessen russophile Leistungen in Konstantinopel ihn in Paris empfohlen haben mögen, eine symptomatische Bedeutung beigelegt. Der Umstand, daß den russischen Blättern verboten wurde, über Truppenverschiebungen an der westlichen Grenze zu berichten — eine an sich für sich ziemlich alltägliche Maßnahme — giebt in ähnlicher Weise zu schwarzgelehrlichen Wahrjagungen Veranlassung, und obwohl im Großen und Ganzen ein wirklicher Anlaß zu ernstlichen Besorgnissen in greifbarer Form nicht vorhanden scheint, giebt sich doch so vielfach ein peinliches Unbehagen und ein so erschüttertes Vertrauen in die Beständigkeit der europäischen Friedensverhältnisse kund, daß es notwendig wird, davon geziemend Notiz zu nehmen.

Paris, 6. April. Der „Figaro“ veröffentlicht eine Depesche aus Wien, nach welcher gestern Mittag auf den Fürsten von Bulgarien ein Attentat stattgefunden haben soll. Die Nachricht ist bis jetzt unbegründet. — Die „Autorität“ bestätigt, daß Montebello nach Berlin und Herbet nach Wien an Stelle Decrais kommen sollen.

London, 6. April. Die Trauung der Prinzessin Louise von Schleswig-Holstein mit dem Prinzen Aribert von Anhalt findet am 6. Juli in der St. Georgskapelle zu Windsor statt.

London, 6. April. In Pittsburg sollen, wie hierher gemeldet wird, die italienischen Arbeiter verschiedener Bezirke geheime

Veranstaltungen abhalten, um eine zunächst noch sehr verborgen gehaltene Bewegung ins Werk zu setzen.

London, 6. April. Die letzten Depeschen aus Indien melden, daß der Aufruhr in Manipur sich ausdehnt. In hiesigen russenfeindlichen Kreisen erblickt man hinter diesem Aufruhr russische Zettlungen. Der Ministerrat ist versammelt, um über die zu ergreifenden Maßregeln zu berathen.

### Marine.

Wilhelmshaven, 7. April. S. M. Kreuzergalate „Stoich“ ist heute Vormittag 9 Uhr als Kadetten-Schulsschiff an der hiesigen Kaiserl. Werft mit folgendem Stab in Dienst gestellt worden: Kommandant Kapit. z. S. Niederwiesing, 1. Offizier Kapit.-Lieut. du Bois, Navigations-Offizier Kapit.-Lieut. Mandt, Kapit.-Lieut. z. S. Schimmelmann (Kadetten-Offizier), Leut. z. S. v. Dambrowski, Paetz, Viehmann, v. Ammon, Unter-Lieut. z. S. Herzog, Friedrich Wilhelm v. Mecklenburg-Schwerin, Hohheit, Unter-Lieut. z. S. Warth, Brem-Lieut. vom II. Seebataillon Kapit. v. Poellnitz, Wach-Unter-Ing. Köhler, Stabsarzt Eise, Adj.-Arzt 2. Kl. Dr. Krümer. „Stoich“ wird nach erfolgter Ausrüstung den hiesigen Hafen verlassen und nach Kiel gehen, um nach Anbahnung der verschiedenen Lehrmittel z. von diesem Hafen aus die Kreuzergalaten in der Ostsee zu beginnen. Zu den Vorarbeiten wurden von dem Kadettenschulsschiff im Laufe des Sommers die Galaten von Arenal, Leith, Dartmouth, Christianland, sowie Helsingör befehrt; welcher Reiseplan wohl auch in diesem Jahre zur Ausführung gelangen dürfte. Der Zweck des Kadettenschulsschiffs soll der sein, daß die Kadetten in denjenigen Gefinnungen erzogen werden, welche die Grundlagen des Offiziersstandes bilden. Sie sollen gewöhnt werden, in ihrer Erscheinung und ihrem Auftreten in und außer Dienst denjenigen Anforderungen zu genügen, welche an einen künftigen Offizier gestellt werden müssen. Sie sollen während einer etwa sechsmonatlichen Einschiffung in den praktischen Dienst an Bord eingeführt werden und sich denjenigen praktischen Kenntnissen aneignen, welche sie bedürfen, um dem darauf folgenden theoretischen Unterrichtsstudium auf der Marineschule mit Verständnis folgen zu können. Auch soll sich hierbei zeigen, ob die Kadetten körperlich und geistig für den Seedienst, sowie Seefahrerberuf geeignet sind. Die in Dienst gestellte Fregatte „Stoich“ ist auf der Werft der Aktiengesellschaft „Bullant“ bei Sletting erbaut, am 8. Oktober 1877 vom Stapel gelassen, führt 16 Geschütze und besitzt eine Maschine von 2500 indischen Pferdekraften, die Tragfähigkeit der Fregatte beträgt 2353 Tonnen, die Besatzungszahl 437 Köpfe.

Die Schulkorvetten „S 2“ und „S 6“ haben heute Vormittag den hiesigen neuen Hafen verlassen und sind zu einer achtägigen Übungsfahrt in See gegangen.

(Marine-Personalien.) Die Korv.-Kapts. Mittmeier und Balette sind zu Kapts. z. S. befördert worden. Der Kapit.-Lieut. Hehn — Kommandant S. M. Minenschulsschiff „Nehin“ — ist zum Kapit.-Lieut. z. S. Schimmelmann und Brinmann in der Reihe des Adels-Ordens 4. Kl. verliehen worden.

Die Verlesendungen z. für das Kommando des Kreuzergaladers, Geschwaderchef Kontre-Admiral Valois, S. M. Kreuzergalate „Leipzig“ — Flaggschiff —, S. M. Kreuzergalaten „Alexandrine“ und „Sophie“ sind bis auf Weiteres zu asserviren, für S. M. Kadettenschulsschiff „St. Ich“ bis auf Weiteres nach Wilhelmshaven, für S. M. Schiffsjungen-Schulsschiff „Moltke“, „Luitpold“, „Musquito“ und S. M. Aviso „Blitz“ bis auf Weiteres nach Kiel zu richten. — Lieut. z. S. v. Bredow ist vom Urlaub zurückgekehrt. — Lieut. z. S. v. Burski hat einen 14tägigen Urlaub nach Dresden angetreten. — Der Unter-Lieut. z. S. d. M. Wendt ist zu einer achtwöchentlichen Dienstleistung bei der II. Matrosen-Artillerie-Abteilung der eingetroffen. — Die Verlesung des diesjährigen I. Kursums der Marine-Telegraphen-Schule in Lehe findet am 11. d. Mts. statt. Der zweite Ausbildungs-Kursus in dieser Schule beginnt am 3. Mai d. J.

S. M. Kreuzergalate „Carola“ wird morgen früh die Reise nach Danzig antreten, wofür das Schiff abgerüstet und außer Dienst stellt.

Morgen mit Flaggenparade gelangen an der hiesigen Werft die Schiffsjungen-Schulsschiffe „Moltke“, „Musquito“ und „Luitpold“ und Aviso „Blitz“ zur Indienststellung. Das Schiffsjungen-Schulsschiff „Moltke“, welches auch am letztvergangenen Sonnabend gelegentlich des Stoppans des Kreuzers „Falk“ von dem großen Feldbarrakall Moltke befehrt und einer eingehenden Besichtigung unterworfen wurde, ist bestimmt, mit dem im vorigen Jahre eingestellten Schiffsjungen eine längere Reise nach der Ostküste Amerikas zu unternehmen, welche voraussichtlich im Juli d. J. angetreten wird. Die Schiffsjungen-Schulsschiffe „Luitpold“ und „Musquito“ nehmen die in den nächsten Tagen zur Einschiffung gelangenden Schiffsjungen, 233 an der Zahl, an Bord, wofür die Jungen bis zum Herbst verbleiben und dann in die Kaerne zu Fried:ichsort ihre weitere Ausbildung genießen. Der „Blitz“ wird während des Sommers als Pilot-Steuerfahrzeug der Torpedobootsflotte fungiren, die zu der selben gehörigen Korvetten gelangen erst am 26. d. Mts. zur Indienststellung.

Kiel, 6. April. Der Kaiser ist in Begleitung des Prinzen Heinrich, des Generalfeldmarschall Grafen Moltke, des Staats-

ministers v. Boetticher, des Admirals v. d. Goltz, des Staatssekretärs Hollmann, des Geheimraths Barthels und der Mitglieder der Kanal-Kommission heute Morgen 8 1/2 Uhr nach Lebensau gefahren, um die Arbeiten am Nordostkanal bis Rendsburg zu besichtigen. Der Kaiser begann mit eigener Hand den Durchstich bei Landwehr, nach welchem die Wassermaassen in mächtigen Fällen in das neue Kanalbett eindringen. Das Frühlück wurde in Königsförde genommen und dann die Fahrt auf der Werftbaraffe bis Rendsburg fortgesetzt. Abends 6 3/4 Uhr traf der Kaiser mit Prinz Heinrich, Graf Moltke, Minister v. Boetticher und den Admiralen v. d. Goltz und Knorr mittelst Postzuges hier wieder ein.

Berlin, 6. April. Bei der großen Wichtigkeit, welche die gewaltigen Erfindungen der Elektrizität heutzutage für das Gebiet des Seewesens haben, ist es von ganz besonderem Interesse, die voraussichtlichen Bahnen der Zukunftsentwicklung dieser Wissenschaft im Dienste eines etwaigen Seekrieges z. B. zwischen England und Amerika anzudeuten. — Schon jetzt ist bei allen durchweg modernen Kriegsschiffen eine stets wachsende Anwendung von Elektrizität zu finden. Man denke an die elektrische Beleuchtung an Bord des Schiffes, an die elektrische Triebkraft für die Ventilation der Schiffsräume, an die nächtlichen Signalgebungen mit dem Scheinwerfer, an die Ausrüstung mit Whitehead in Howell — Torpedos, bei denen die Elektrizität eine hervorragende Rolle spielt. Dazu dürfte nun mit Rücksicht auf das Erfaß des allgemeinen als ungenügend bezeichneten Sprachrohr die Einführung des Telephons für den Kriegsdienst treten. Was für die Kriegsschiffe gilt, das gilt auch in den meisten Fällen für die Forts. Die Gewalt der Wirkung der Schiffsgeschütze hat derart zugenommen, daß es nöthig wurde, die Küsten-Batterien nicht nur mit Stahl und Eisenplatten anstatt mit Mauerungen zu schützen, sondern wo immer möglich Einrichtungen zu treffen, um sie zeitweise dem Feinde unsichtbar machen zu können. Wie bekannt, verschwindet dabei das Geschütz außer Sicht hinter der Brustwehr des Forts, sobald es abgefeuert ist, und bleibt in dieser gedeckt unsichtbaren Stellung während des Ladens; nur während der kurzen Zeit, in der es fertig zum Feuereinstellen ist, ist es dem Feinde ausgesetzt. Ohne die Hilfe der Elektrizität würde es nun eine beträchtliche Zeit kosten, ehe das Geschütz, auch wenn es fertig zum Feuereinstellen ist, abgefeuert werden kann, weil es zuvor in die bestimmte Richtung eingesteckt und den bestimmten Elevationswinkel erhalten muß, wenn die Geschütze die Entfernung zwischen der Batterie und dem Feinde richtig durchmessen sollen. Die Distanz genau zu schätzen und demnach die entsprechenden Einstellungen zu machen, würde ungemein zeitraubend sein, ja ganz unmöglich werden, wenn Rauch oder Dunst wie so häufig in solchen Fällen das Ziel verdunkeln. Die Elektrizität giebt es hierzu die Mittel, das Ziel scharf an die Hand auch bei stärkstem Rauch oder Nebel jederzeit die Entfernung und Stellung der Feinde zu bestimmen und damit dem Geschütz auf das genaueste vor dem Abfeuern seine richtige Einstellung anzuweisen. Mittels der Elektrizität ist ferner der kommandirende Admiral in Stand gesetzt, alle die verschiedenen Gruppen von Kanonen und Mörkern in seinem Fort unter Kontrolle zu halten. Von einem Beobachtungspunkte aus, der fern ist von Rauch und Dunst, vermag er dem Gang des Angriffes zu folgen und demnach seine Befehle zu ertheilen, welche das Feuer einer Reihe von Batterien bald auf ein Schiff konzentriren, bald wieder zerstreuen werden, wie es der Verlauf des Treffens bedingt. — Seit der Einführung der Riesengeschütze und der entsprechenden Munition für die Küstenverteidigung ist Manneskräft nicht mehr zur Handhabung derselben ausreichend. Bis jetzt wurde hydraulische Kraftwirkung hierzu herangezogen. Seitdem aber für die Zurückweilung nächstlicher Angriffe zur See bei wiederholten Probe-

### Und vergieb uns unsere Schuld!

Roman von Georg Höcker.

(Fortsetzung.)

XXIX.

Mennchen lebte noch immer in dem kleinen Landhause, das so freundlich am Comersee gelegen war. Seit jenen grausamen, vernichtenden Worten, welche Wolf, der früher von ihr so hochberehrt und angebetete Mann zu ihr gesprochen, hatte sie ihn nicht wieder gesehen. Jetzt, wo ihr Schicksalskrüglein am Brannen ihres Glückes zertrümmert war und der launliche Quellstrom sich achlos über die Trümmer ihres Liebestraumes ergoß, fühlte die Unglückselige erst, was sie gethan hatte, als sie damals das trauliche Nest des Elternhauses mit dem trügerischen Glück vertauscht hatte, das einzig in dem unbeständigen Charakter eines egoistischen und gewissenlosen Mannes begründet worden war. Und was nun? Verzweifelt legte sich die junge Frau jeden kommenden Tag, wenn sie nach schlaflos verbrachter Nacht sich von ihrem thranenbesudelten Lager wieder erhob, diese Frage immer von neuem vor. Was sollte aus ihr werden, und dem kleinen unschuldigen Knaben, den sie ihr eigen nannte. Hier in dem Hause, wo sie die glücklichsten und die entscheidendsten Stunden ihres Erdenbestehens durchkostet hatte, vermochte sie nicht länger zu verbleiben, das stand in ihrem Herzen begründet. Aber wohin sollte sie gehen? Sie schauerte vor dem Gedanken zurück, nach Hause zu wandern und Verzehrung bei den Eltern zu erfahren. All' das Hangen und Bangen des unglückseligen jungen Weibes hatte nun schon über Monatsfrist gebauert. Da sollte

ihre mit einem Male auch die letzte Illusion zerstört und sie in die nackte, graufame Wirklichkeit vollends hinausgestoßen werden. Eines Vormittags kam ein Besucher in die kleine abgelegene Villa. Auf den ersten Blick erkannte Mennchen in ihm den Kammerdiener des Vaters ihres Gatten. Sie wußte selbst nicht, warum sich ihr Herz bei dem Anblick des glatten leidenschaftslosen Mannes so gewaltig zusammen schnürte. War doch sicher anzunehmen, daß er als Vermittler, oder wenigstens als Abgesandter von Wolf kam. Aber sie konnte es nicht verhindern, daß schon der bloße Anblick des sie besuchenden Mannes sie anmuthete, als ob mit ihm der letzte Akt in der kurzen, erschütternden Tragödie ihres Lebens heran genäht sei. Schon die ersten Worte belehrten Mennchen darüber, daß sie sich in ihren Befürchtungen nicht getäuscht hatte und der Kammerdiener in nichts weniger als freundlicher Absicht zu ihr gekommen war. Er hielt es nicht einmal der Mühe für werth, sie förmlich zu begrüßen oder nach ihrem Befinden sich zu erkundigen, sein Benehmen war nicht frei von einer gewissen Vertraulichkeit und stand sehr gegen die frühere respektvolle Zurückhaltung ab, welche er der jungen Frau gegenüber angewendet hatte, als sie unter seinem Schutze dem betragenden Elternhause entflohen war. „Es ist eine Angelegenheit von rein geschäftlicher Natur, welche mich zu Ihnen führt“, entgegnete Franz auf die leidenschaftliche Frage des jungen Weibes, ob er im Auftrage ihres Gatten, des Grafen Wolf komme. „Es wird also am besten sein, wenn wir beide die ganze Angelegenheit möglichst kühl und gelassen besprechen. Sie reden immer von Ihrem Gatten. Gestatten Sie mir zu bezweifeln, daß Sie überhaupt wissen, wer Ihr Gatte ist!“ Das junge Weib verärbte sich unter dem schamlosen Lächeln, mit welchem der Kammerdiener seine Worte begleitete und trat entkräftigt einige Schritte zurück.

„Aber ich muß sehr bitten“, brachte sie stammelnd hervor, „mein Gatte — Wolf hat Sie jedenfalls nicht hierher geschickt, um mich zu beleidigen!“ In diesen Worten lag so viel keusche Frauenwürde, daß jeder andere dieselbe in dem verlassenen, schutzlosen jungen Weibe respektirt haben würde. Franz indes zuckte nur höhnend die Achseln. „Ich komme im Auftrage des Herrn Grafen von Wolfenstein, der endlich in aller Form mit einer Liaison sich abzufinden wünscht, deren er im Herzen schon längst überdrüssig geworden ist. — Sie müssen sich von der Schwachheit fern halten, als ob Sie in Wahrheit die Gattin des Herrn Grafen gewesen wären!“ „Kein — kein Wort weiter!“ rief Mennchen, flammend vor Empörung. „Bah, erregen Sie sich doch nicht so, schöne Frau!“ spöttelte der Kammerdiener, während er sich gemächlich in den Lehnstuhl zurück lehnte. „Sie müssen solche Angelegenheiten nicht nach dem engbegrenzten Gesichtsfelde beurtheilen, das Ihnen, der ehemaligen Müllerstochter anvertraut ist. — Wenn man die hohe Ehre genießt, in nähere Beziehung zu einem hervorragenden Mitgliede unserer jungen Aristokratie zu treten, so muß man über gewisse kleine Schwächen dieser Herren taftvoll ein Auge zubrücken können.“ „Ich verstehe Sie nicht!“ entgegnete Mennchen abweisend, während doch eine namenlose Angst in ihrem Stimmengänge lag. „D. Sie werden mich schon noch verstehen, Verehrteste“, höhnlächelte Franz wieder. „Nehmen Sie also an, mein junger Herr Graf Wolfenstein hat eine leidenschaftliche Passion für Sie gefaßt — es war ihm natürlich keinen Augenblick zweifelhaft, daß er Sie nicht wirklich zu seiner Gattin machen konnte, auf der anderen Seite aber mußte er bei den beschränkten Ansichten,

mandern die elektrische Seeleuchte als ganz und gar unumgänglich nötig für die Küstenverteidigung erachtet wurde, liegt es sehr nahe, die elektrischen Apparate, welche für diesen Zweck inaktuell wurden, auch für jene frühere durch hydraulische Kraft besorgte Geschützbedienung in Anwendung zu bringen.

### Notales.

\* **Wilhelmshaven**, 7. April. Gestern Abend 7 Uhr fand im hiesigen Marine-Offizier-Kasino ein größeres Essen zu Ehren Sr. Excellenz des Vizeadmirals Paschen statt.

\* **Wilhelmshaven**, 7. April. Gestern Nachmittag um 5 Uhr wurde unter Vorsitz des Herrn Bürgermeister Deeken eine gemeinschaftliche Sitzung beider städtischen Kollegien abgehalten, an welcher theilnahmen vom Magistrat die Herren Beigeordneter Nektor Gehrig, Rathsherrn Lohse und Schiff, vom Bürgervorsteherkollegium die Herren Dräger, Garlich, Hary, Kuhlmann, Mengers, Peper, Schindler, Schröder, Thaden und Wittber. Nach Eröffnung der Sitzung wurde sofort in die Berathung über die Festsetzung des Etats pro 1891/92 eingetreten. Herr W. Thaden, der den mit Entschuldigung ausgebliebenen W.-Vorführer Herrn Neß vertrat, bemerkte, daß das Bürgervorsteherkollegium im Großen und Ganzen mit dem vorgelegten Entwurf einverstanden wäre, nur wünsche es über einzelne Punkte noch nähere Erläuterungen. Nachdem der Vorsitzende sich bereit erklärt hatte, dieselben zu geben, beantragte Herr W. Dräger einen Posten für Anschaffung von äußerlich erkennbaren Amtsaabzeichen für den Magistrat bezw. die städtischen Behörden in den Etat einzustellen. Wir kämen öfter in die Lage zu repräsentiren, und da sei es wünschenswerth, daß bei festlichen Anlässen der Magistrat ein solches Abzeichen (Kette) trage. Herr Bürgermeister Deeken erwidert, daß die Magistratsmitglieder gar nicht berechtigt seien, die sog. Amtsketten zu tragen, da solche von S. M. dem König verliehen würden in ähnlicher Weise wie die Orden. Herr W. Dräger bittet dann die Verlesung zu beantragen. Herr W. Thaden hält den Dräger'schen Antrag für verrißt. Wir möchten damit warten bis das Rathhaus fertig und die Stadt selbstständig geworden sei. Hierauf wird dieser Gegenstand verlassen und Herr Bürgermeister Deeken beginnt mit der Erläuterung der einzelnen Erinnerungen. Was den gewünschten Nachweis über die Schuldenlast der Stadt anlangt, so setze sich dieselbe aus folgenden Titeln zusammen: 1) Kapitalrest der Gymnasialanleihe (ursprünglich 90 000 Mk. zu 6 Proz.) etwa 73 000 Mk., 2) Rest der Anleihe für den Friedhof und den Ems-Zadalanal (ursprünglich 140 000 Mk. zu 5 Proz.) etwa 139 886 Mk., 3) Rest der Anleihe für den Beitrag zur Entwässerung (urspr. 5000 Mk.) noch 4691 Mk., 4) Rest der Anleihe für den Fährdampfer (von der Landes-Kreditanstalt ursprünglich 38 000 Mk. zu 5 Proz.) etwa 35 559 Mk., 5) Neue Anleihe für das Krankenhaus 80 000 Mk., 6) Anleihe zum Anlauf des Rathhausplatzes 21 000 Mk., zusammen also 354 136 Mk. Herr Dräger bittet um Auskunft, welche Plätze wir direkt vom Fiskus gekauft und was wir dafür bezahlt haben. Er möchte wissen, wie viel 1000 Prozent davon verdient seien. Es interessire ihn das für die Ausarbeitung der Denkschrift. Herr W. Schindler kommt darauf zurück, daß das Monitum bez. der Schuldenlast von ihm herrühre. Er habe damit lediglich den Zweck, den Aufsichtsbehörden ein Bild über unsere finanzielle Lage zu verschaffen, ihnen klar zu machen, mit welcher Schuldenlast wir aus dem einen ins andere Jahr hinübergehen. Die Ueber-sicht der Schulden möge dem Etat vorangestellt werden. Der Vorsitzende verspricht Erfüllung dieses Wunsches. Herr W. Peper ist es aufgefallen, daß wir die Anleihe von 9000 Mk. noch mit 6 Proz. verzinsen. Herr Bürgermeister Deeken entgegnet, daß diese Anleihe von der Kassenkammer mit 4 Proz. Zinsen und 2 Proz. Tilgung entnommen und gegenseitig unfindbar sei. — Bezüglich der Anfrage über die Erhebung des Bürgergewinn-geldes von Erben verstorbenen Hausbesitzer äußert sich der Herr Vorsitzende dahin, daß das Verfassungsstatut hierüber ganz positive Bestimmungen enthalte, von denen nicht abgegangen werden könne. Doch liege es im Ermessen des Kollegiums, im einzelnen Falle auf diesbezüglichen Antrag einen Nachlaß in ähnlicher Weise wie bei den Steuern eintreten zu lassen. Eine Aenderung des Dispositivstatuts, wie sie hier in Antrag gebracht würde, sei nicht zulässig, da das Dispositivstatut als Gesetz anzusehen sei. — Die Anfrage, weshalb die Rekognitionsgebühren nur vom Medizinalrath Dr. Schmidmann erhoben werden, beantwortet der Magistratsdirigent dahin, daß auch die übrigen beteiligten Anlieger hierzu herangezogen werden sollen. — Bei Titel III. will Herr W. Garlich die aus dem Prozeß mit dem Bürgermeister Feldmann erstrittenen 3000 Mk. von der Sparkasse absetzen, worauf Herr Rathsherr Lohse erwidert, daß es einstweilen nicht angängig sei, die 3000 Mk. zu buchen. — Bei Titel III. 4. bemerkt Herr W. Schindler, daß es ihm scheine, als ob bei Erhebung der Gebühren für die Luftbarkeiten — die nebenbei erwähnt mit 2000 Mk. im Etat stehen — nicht immer gerecht vorgegangen würde. So habe der Schießverein für seine Wasterade nur 15 Mark, der Schützenverein dagegen 30 Mark Abgaben entrichten müssen. Herr Rathsherr Schiff glaubt diese erwähnte Ungleichheit darauf zurückführen zu sollen, daß der Schießverein wiederholt beträchtliche Zuwendungen für die Armen gemacht habe. Für den weiter seitens des Kollegiums ausgesprochenen Wunsch, in der Tiark'schen Unterschlagungssache außer dem Bürger-

meister Feldmann auch die übrigen Haftpflichtigen heranzuziehen, sagt der Vorsitzende Erfüllung mit der Maßgabe zu, daß Feldmann und Hornemann solibarhaft haftbar gemacht werden sollen. — Herr W. Dräger wünscht Auskunft darüber, wie der Magistrat zu den für die Regierung ausgeführten Pflasterungen siehe. Die Regierung müsse bei Zeiten gezwungen werden, ihre Verpflichtungen nach dieser Richtung zu erfüllen. Das Terrain hier sei nicht als Weideland angekauft worden, sondern um Häuser und Straßen hier anzulegen. Herr Bürgermeister Deeken entgegnet, daß der Magistrat auf dem Standpunkte stehe, grundsätzlich keine Straßen mehr zu pflastern, die dem preußischen Fiskus gehören. Der Magistrat verweigere die Bauerlaubnis, bis die Regierung die Straßen gepflastert habe. Freilich kämen dadurch die Käufer der Bauplätze, wie dies unlängst der Fall gewesen, in Verlegenheit. Die Anlieger müssen an solchen Straßen die Kaution hinterlegen für die Pflasterung nicht nur der halben, sondern der ganzen Straßenbreite. Herr W. Wittber hält die Auspflasterung der Kaiserstraße für dringend erforderlich und fragt an, ob die Gasanstalt nicht zu den Kosten herangezogen werden könne. Weiter bittet er den Magistrat, die Regierung davon in Kenntniß zu setzen, daß die Stadt nicht in der Lage sei, für den Fiskus zu pflastern. Herr Bürgermeister Deeken ist bereit mit dem Besitzer der Gasanstalt in Verbindung getreten, eine rechtliche Verpflichtung, diesen zu den Kosten heranzuziehen, liege jetzt nicht vor, doch würde sie eintreten, falls weitere Bauten seitens der Gasanstalt nach der Kaiserstraße hin errichtet werden. Die von Herrn Rathsherrn Lohse gerügte mangelhafte Beschaffenheit der neu gepflasterten Schlossstraße führt Herr W. Wittber auf die unterlassene Sperrung der Straße bei Eintritt von Thauwetter zurück. — Bezüglich der Badeanstalt ist der Magistrat bereit, dem Wunsch des Herrn Thaden nachzukommen und eine öffentliche Aufforderung an Private zur Uebernahme der Badeanstalt auf mindestens fünf Jahre zu erlassen. — Bei der Komunalsteuer (Titel VIII) macht Herr W. Wittber auf die Mehreinsparung von 5000 Mark aufmerksam, gleichzeitig um Aufklärung bittend, woraus das Mehr entstanden sei. Herr Bürgermeister Deeken erklärt, daß als Kommunalsteuer für das kommende Jahr genau der thatsächliche Ertrag des letzten Jahres eingestellt sei. Herr W. Thaden klagt über die ungemein hohen Steuern. Auffälligerweise seien in diesem Jahre gerade die Unternehmer, die mit fremden Leuten arbeiteten, besonders stark zur Steuer herangezogen worden. Die Steuern seien nachgerade so hoch geworden, daß sie von der Bürgerschaft überhaupt nicht mehr erzwungen werden könnten. Weiter wünscht Herr W. Thaden, daß den Besitzern von Bankett-Gräbern, falls sie eine Grabstelle erwerben wollen, der bereits eingezahlte Betrag gutgeschrieben wird. Herr W. Wittber fragt an, ob der Magistrat den Ankauf eines Fahrzeuges als Ersatz für den Dampfer „Edwarden“ in Behinderungsfällen in Erwägung gezogen habe. Der Herr Bürgermeister meint, daß wir an einem Dampfer genug haben, er glaube, daß die regelmäßige Verbindung nach Butjadingen sich aufrecht erhalten lasse, wenn man mit der Verfertigung der Dampfer dahin abschließe, daß dieselbe in den Fällen, wo der „Edwarden“ behindert sei zu fahren, ein Fahrzeug als Ersatz stelle. Herr W. Wittber hält einen solchen Vertrag, falls er zu Stande kommt, für ausreichend, andererseits würde sich aber ein eigenes zweites Fahrzeug gewiß rentiren. Herr W. Schröder führt Beschwerde über das Auftreten des Dampferpersonals. Abhilfe von Seiten des Magistrats wird zugesichert. — Bei den Ausgaben kommt Herr W. Dräger nochmals auf die Beleuchtung der Marienstraße zurück mit dem Hinzufügen, daß ev. die Anwohner gewiß zur Aufbringung der Kosten für die Laternen bereit sein würden, wenn nur die Stadt das Petroleum gestellen wollte. Der Vorsitzende glaubt dies in Aussicht stellen zu können. Der von Herrn W. Schindler beantragte Wechsel in der Periode der Schreibmaterialien-Lieferanten wird zugestimmt, desgl. die Gewährung einer Entschädigung an Frau Sins für das von ihr erworbene Grundstück. Die Anfrage des Herrn W. Garlich, weshalb mit den Anpflanzungsarbeiten auf dem Friedhof ein Auswärtiger beauftragt sei, findet dadurch ihre Erklärung: daß die Arbeiten ein Hiesiger — Herr Schlenker — ausgeführt hat. Die Straßenspülung empfiehlt Herr W. Wittber in der Weise vorzunehmen, daß nicht einzelne schadhafte Stellen ausgebeffert werden, sondern daß die Straße streifenweise vollständig neu gepflastert werde. Im Extraordinarium will Herr W. Thaden 10 000 Mk. vom Krankenhaus abgesetzt wissen. Herr Bürgermeister Deeken hält dafür, daß eine solche Streichung auf den Etat ohne Einfluß bleiben werde, da die erforderlichen Summen nur nach Bedarf von der Kreditkassa entnommen werden. Herr W. Thaden wünscht, daß die für den Bau des Krankenhauses und Rathhauses eingesetzte Baukommission häufiger zusammentrete. Herr Bürgermeister Deeken ist jeden Augenblick zur Befichtigung der Bauten u. s. w. bereit. Nach einer längeren Erörterung über die Befugnisse der allgemeinen Baukommission empfiehlt Herr W. Thaden die looserweise Verbindung des Rathhausbaues. Die Frage des Herrn nach dem Durchbruch vom projektirten Marktplatz (Kuhweide) nach der Altenstraße wird dahin beantwortet, daß die Angelegenheit noch schwebt. Herr W. Dräger bemerkt noch, daß die von ihm erwähnte Angelegenheit betr. Einrichtung von Werkstattinnen doch nicht so schlimm sei. Diese Kantinen würden nur in beschränktem Maße für ganz kurze Zeit eröffnet werden und sollten hauptsächlich die Einschmuggelung von

hier verhindern. — Herr W. Wittber fragt an, ob es sich nicht empfehlen, eine regelmäßige Dampferverbindung mit Helgoland — mindestens wöchentlich einmal — anzustreben und dafür einen Zuschuß von 500 Mk. zu gewähren. Die Oldenburgische Eisenbahndirektion könne direkte Billets ausgeben und es müsse dafür gesorgt werden, daß die Verbindung genügend bekannt werde. Er sei überzeugt, daß jetzt, nachdem Helgoland wieder deutsch geworden wäre, ein Zuzug von Fremden auch aus Mittel- und Süddeutschland nach Helgoland zu erwarten stehe, der dann zum Theil sich gewiß über Wilhelmshaven lenken würde. Die Marineverwaltung unterhalte einen lebhaften Verkehr von hier nach Helgoland und werde die gebotene Gelegenheit gewiß gern benutzen, um ihr Material auf billigerem Wege dort hinüber zu schaffen. Er sei überzeugt, daß sich eine solche Verbindung rentiren werde. Man könne ja zunächst einen Versuch machen. Herr Rathsherr Schiff verspricht sich nicht so viel von einer derartigen Verbindung. Nämlich man in den Sommermonaten wöchentlich eine Fahrt, insgesammt also 16 solcher an, so würde das einen Aufwand von mindestens 10 000 bis 12 000 Mark verursachen. Ein einziger schlechter Tag könne den ganzen Zuschuß der Stadt verschlingen, ja ein Zuschuß von 500 Mark sei überhaupt nicht ausreichend, im Uebrigen halte er eine Communication mit Norderney für vorthellhafter. Herr Bürgermeister Deeken bemerkt, daß die Dampferbugsgesellschaft „Union“ sich schon zur Stellung eines Dampfers für Helgolandfahrten bereit erklärt hat. Herr W. Thaden verspricht sich sehr viel von einer regelmäßigen Verbindung nach Helgoland, doch müsse sie wenigstens zweimal in der Woche stattfinden. Auch er hält eine Summe von 500 Mk. nicht ausreichend, zweifellos werde aber das Fehlende von der Bürgerschaft durch Zeichnungen ausgebracht werden. Von Dampferfahrten nach Norderney verspreche er sich nichts. In ähnlichem Sinne äußert sich Herr W. Wittber auf Grund ihm aus Emden genordener Mittheilungen. Höchstens könne ein täglicher Verkehr mit Spiekeroog und Wangeroo noch von Nutzen sein. Herr W. Dräger hat in Emden Rücksprache mit dem Oberbürgermeister Fürbringer genommen und erfahren, daß man dort kein Geschäft mit dem Dampfer mache. Vielleicht empfehle sich eine gegenseitige Verbindung der Städte an der Wasserante. Herr W. Peper weist darauf hin, daß sich eine Hamburger Firma bereit erklärt habe, die Fahrten nach Helgoland von hier aus zu übernehmen. Voraussichtlich werde sich das aber erst im nächsten Jahre verwirklichen lassen. Demgegenüber spricht Herr W. Wittber für eine baldige Verwirklichung, sonst würde es zu spät sein. Wenn der Strom der Fremden einmal von hier abgelenkt sei, würde er sich nicht wieder hierher ziehen. Nachdem Herr Bürgermeister Deeken erklärt hat, die Verhandlungen in dieser Sache mit der Gesellschaft „Union“ wieder aufnehmen zu wollen, wird der Etat im Ganzen genehmigt und zwar mit 148 224 Mk. im Ordinarium und 229 850 Mk. im Extra-Ordinarium und damit gleichzeitig beschlossen, die Kommunalsteuervorschläge auf 130 pCt. der Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer, d. h. mit 63500 Mk. (gegen 58500 im Vorjahre) und 100 pCt. der Grund- und Gebäudesteuer, d. h. mit 27050 (gegen 25462 Mk. im Vorjahre) festzusetzen. — Herr W. Wittber bemerkt, daß mehrfach die Rede gewesen ist von einer Lotterie, die veranstaltet werden soll für die Errichtung des Krankenhauses, für den Bau einer evangelischen und vielleicht auch einer katholischen Kirche. Wie stelle sich der Magistrat zu dieser Angelegenheit? Herr Bürgermeister Deeken erwidert, daß der Magistrat keine Mittel und Wege unversucht gelassen habe, um diesen Plan zu verfolgen. Es sei jedoch schon vor langer Zeit von Seiten der königl. Regierung zu Aurd hierher mitgetheilt worden, daß eine Lotterie wenig Aussicht auf Erfolg habe. Da jedoch jetzt ein Personenwechsel eingetreten sei, werde er nochmals anfragen. — Die dann vorgenommene Wahl eines Rathes für den dritten Bezirk, an Stelle des Herrn Schiff, welcher dieses Amt niedergelegt hat, fiel auf Herrn Kaufmann Reich. Wegen vorgerückter Tagesstunde wurden die Punkte 2, 3 und 4 von der Tages-Ordnung abgesetzt und darauf die Sitzung nach Beendigung des Protokolls geschlossen.

\* **Wilhelmshaven**, 7. April. Das Geleise auf dem Brückenpontonhaupte wird wegen Fertigstellung des Drehspeisers für die dort zu erbauende Wegbrücke, von Mittwoch den 8. bis Sonntag einschließend gesperrt.

\* **Wilhelmshaven**, 6. April. Gestern hat auch bei uns die neueste Operette „Der arme Jonathán“ ihren siegreichen Einzug gehalten. Auf das allerliebste Werk mit seinem sehr wichtigen Libretto gedenken wir noch zurück zu kommen. Für heute wollen wir nur den großen Erfolg konstatiren, welchen die Direktion mit dieser vortrefflich vorbereiteten und künstlerisch inszenirten Vorstellung errungen hat. Die Aufführung war eine muster-giltige, wie selbe auf einer größeren Bühne kaum besser hätte gegeben werden können. Die Solisten entfalteten ihre Kräfte in edelm Wettstreit und leisteten wieder recht Gutes. Auch der Chor ist lobend zu erwähnen. — Unser als vorzüglich bekanntes Orchester der II. Matrosendivision hat sich bald mit dem Opernensemble angelebt und auch richtig empfunden, daß „Diskretion“ beim Theater das „forte“ eines Orchesters ist und füllt seine Aufgabe mit bekannter Präzision aus. So ist's recht! Es war ein Vergnügen gestern der Aufführung beizuwohnen. Das Haus war sehr gut besucht und das Publikum in der animirtesten Stimmung. An Beifall fehlte es nicht, selbst bei offener Szene gab es wahre Bei-

welche nun einmal im niederen Bürgerstande gang und gebe sind, befürchten, daß Sie die hohe Ehre, die Auserwählte eines Grafen Wolfenstein zu sein, nicht einmal ihrem wahren Werth nach würdigen, sondern imstande sein könnten, sein glühendes Liebeswerben zurückzuweisen — deshalb inscenirte er mit meiner Beihilfe eine kleine Komödie, die ganz unschuldiger Natur, die gewünschte Wirkung hervorbrachte —

„Mein Gott . . . mein Gott!“ stammelte Aennchen, die sich in namenloser Seelenqual auf ihrem Stuhle hin- und herwand.

„Sie wurden also in der kleinen Dorfkirche getraut, das ist ganz richtig — nur haben Sie es damals jedenfalls zu hören unterlassen, daß Sie nichts weniger, als auf den Namen einer Gräfin von Wolfenstein in das Trauregister der kleinen Vorstadt-kirche eingeschrieben worden sind — Sie wurden vielmehr dem Kammerdiener Franz Schmidt angetraut —“

„Lügen, nichts als Lügen!“ rief Aennchen, „war nicht, Wolf — mein Gott mir zur Seite in jenem heiligsten Augen-blicke meines Lebens —“

Der Kammerdiener schob ungeduldig die Achseln in die Höhe. „Mein Gott, Sie sind schwer von Begriffen, schöne Frau“, ipötelte er dann, „freilich ließ er sich mit Ihnen kopuliren, aber nicht in seiner Eigenschaft als Graf von Wolfenstein — er benutzte Ihre zufällige Unkenntniß von der englischen Sprache zu einem kleinen unschuldigen Betrage, indem er dem alten Geisteskranken, dem er persönlich ja unbekannt war, sich durch ausreichende Dokumente als den Kammerdiener Franz Schmidt vorstellte — auf diesen Namen nun wurde er mit Ihnen getraut —“

„Mein Gott, ich bin — ich wäre“, stammelte die Unglück-selige, an allen Gliedern zitternd.

„Nichts mehr und nichts weniger, als eine rechtmäßig ver-heirathete Frau Schmidt!“ vollendete Franz in Ruhe.

„Und ich glaube es nicht — der Mann, dem ich angehört habe mit Leib und Seele, er kann kein Teufel in jenen Stunden des Glüdes gewesen sein!“

„Bleiben Sie sitzen und reden Sie nicht so tragisch. — Sie scheinen mir immer noch zu zweifeln, es thut mir leid, daß Sie nicht englisch verstehen, sonst würde dieses Dokument hier“ — damit zog er eine Ledertasche aus seinem schwarzen Rocke und entnahm dieser ein schon vergilbt aussehendes Dokument — „Sie überzeugen. Inzwischen werden Sie Ihren eigenen Namen wohl wenigstens lesen können — bitte, da lesen Sie!“

Dabei stand er von seinem Sessel auf und hielt dem jungen Weibe das bestempelte Dokument vor die Augen.

Aennchen blickte kaum darauf hin. Sie hatte flüchtig ihren eigenen Namen erpäht und durch ihren Sinn war die Erinnerung an jene heilige Glücksstunde gequält, in welcher sie das inhaltsreiche Dokument unterschrieben hatte. Ja, es war wahr, was dieser unheimliche Mensch mit den kalt blickenden Augen ihr vorlagte — es mußte wahr sein, jetzt glaubte sie es! Wie hätte Wolf sonst so treulos sie verlassen können, wenn sie vor Gott und Menschen wirklich sein Weib gewesen wäre? Jetzt wußte sie mit einem Male, wer sie war, und welche Zukunft ihrem Kinde bevorstand . . . sie lehnte sich erschauernd in ihren Sessel zurück und schloß, wie von einem Schwindel überwältigt, die Augen.

Wenn der Kammerdiener auch ahnen konnte, was in dem sorgengequälten Herzen des jungen Weibes vorging, so nahm er anscheinend keine Notiz davon. Gemessen faltete er das Dokument wieder zusammen und verließ es seiner Brieftasche ein, dann setzte er sich auf seinen Platz zurück.

„Ich glaube, jetzt sind Sie vernünftig, schöne Frau“, bemerkte er kaltblütig, „Sie müssen sich in das Unvermeidliche fügen und werden sicherlich errathen haben, daß ich eigentlich der be-

glückte rechtmäßige Besitzer Ihrer holden Persönlichkeit bin — aber ich verzichte, verheirathete Frau“, setzte er mit einem faunischen Lächeln hinzu. — Beruhigen Sie sich nur, wir sehen uns heute hoffentlich zum letzten Male!“

Die leidenschaftliche Erregung des jungen Weibes war wieder einer matten, todesähnlichen Abspannung gefolgt.

„Ich bin so müde — so entsehrlich müde, bitte, lassen Sie mich allein!“ flehte sie mit gebrochener Stimme.

„Meine Mission ist bald erfüllt“, versetzte der Kammerdiener kaltblütig, „in seiner Großmuth will mein Herr, bis an Ihr Lebensende für Sie sorgen!“

„Er wird es nicht nötig haben“, stammelte das fassungs-lose Weib.

„Nah, das sind Phrasen“, höhnlächelte Franz. „Um aber zu meiner Aufgabe zurückzukommen, habe ich Ihnen zu erklären, daß mein Herr von Ihnen verlangt, daß Sie niemals wieder in Ihre Heimat zurückkehren, sondern in diesem Häuschen oder an einem anderen Orte unter dem Namen rechtmäßig gebührenden Namen einer Frau Schmidt leben und erforderlichenfalls auch vor Gericht die Wahrheit, wie sie Ihnen heute mitgetheilt worden ist, anerkennen —“

„Mein junger Herr verlangt ferner von Ihnen“, fuhr der geschmeibige Kammerdiener fort, „daß Sie folgensfalls ihn thun-lüchtl ich schonen und weder seinen Namen, noch die Beziehungen, welche er Ihnen gegenüber unterhalten wird, in die Oeffentlich-keit bringen —“

„D, er braucht nichts zu fürchten — nichts — gar nichts“, schrie das junge Weib leidenschaftlich auf, während es verzweifelt die Hände rang.

(Fortsetzung folgt.)

fallstürme! — Das eine steht fest, daß Wilhelmshaven noch kein solches, in jedem Genre gleich gutes Ensemble gehabt hat. Unser kunstverständiges Publikum wird das auch zu schätzen wissen.

**Wilhelmshaven, 7. April.** Heute geht zum zweiten und letzten Male die mit großem Erfolg gegebene Operette „Der arme Jonathan“ in Szene. Morgen Mittwoch bleibt die Bühne geschlossen. Donnerstag gelangt Lessings Minna v. Barnhelm zur Aufführung. Wir machen bereits jetzt darauf aufmerksam, daß zu dieser Klassiker-Vorstellung eine Preisermäßigung für Schüler stattfindet und zwar wird 1. Platz für Schüler an der Kasse nur 50 Pf. kosten.

**Bant, 7. April.** Die Entenzucht scheint beim hiesigen sozialistischen Blättchen in diesem Jahre besonders gut zu gedeihen. Wenigstens läßt darauf eine Verächtigung schließen, die wir in der in Aurich erscheinenden „Distr. Post“ finden. Es heißt da: Der Eingang-Artikel der Nr. 65 der „Distr. Post“ vom 18. März ds. Jz. enthält eine aus der „Nord-Wacht“ (so nennt sich unser Sozialisten-Moniteur, wenn er nach auswärts geht) entnommene Mitteilung über Neußerungen, welche der Hauptmann Bayer vom Infanterie-Regiment Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (Distr. Post) Nr. 78 Anfang Juli v. Jz. auf einer Eisenbahnfahrt zwischen Bremen und der Porta Westfalica gemacht haben soll. Diese Mitteilung beruht auf Unwahrheit. Der Hauptmann Bayer ist in der Zeit vom 10. April bis zum 7. August v. Jz. nicht aus Aurich beurlaubt oder dienstlich abwesend gewesen und hat überhaupt noch niemals die Bahnstrecke Bremen—Porta Westfalica benutzt. Hannover, den 4. April 1891. Der kommandierende General. Bronsart v. Scheellendorff.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

**Oldenburg, 4. April.** In vielen Blättern wird berichtet, daß neuerdings holländische Agenten im Oldenburger Lande junge Mädchen unter verführerischen Versprechungen für Holland angeht als Dienstmädchen zu engagieren suchen und dieselben dann den gemeinen Häuflein der größeren Städte Hollands zuführen. Den Verführern ist es vor etwa 14 Tagen gelungen, 2 Mädchen nach Amsterdam abzuleiten und am Donnerstag ist wiederum ein armes Opfer hier durchgekommen, um an seinen Bestimmungsort gebracht zu werden. Leider wird das Treiben der Seelenverkäufer immer zu spät zur Kenntnis der Behörden gebracht, sonst würden diese den sauberen Patronen schon bald das Handwerk legen. — Den jungen Mädchen sei daher die größte Vorsicht angerathen, wenn ihnen von Unbekannten lohnende Stellen im Auslande angeboten werden.

**Bremerhaven, 3. April.** Die Erinnerung an ein folgenschweres Verbrechen, welches vor sechs Jahren Deutschland in Aufregung versetzte, unfähiges Unheil anrichtete und seinem Urheber nicht den geplanten Vorthell, wohl aber den Tod brachte, die That des Massenmörders Thomas taucht in einer Abrechnung, die der Verein für die damaligen Opfer dieser Tage veröffentlicht hat, wieder auf. Die deutsche Wohlthätigkeit hat sich, dem Umfange des Unglücks angemessen, in großartiger Weise bewährt: in kürzester Frist waren für die durch die Explosion in Bremerhaven und den Untergang der „Deutschland“ Geschädigten durch Sammlungen 455 423 Mk. zusammengebracht, welche Summe nach dem Bericht durch Zinszuwachs auf 636 044 Mk. sich gehoben hat. Hiervon sind an einmaligen Unterstützungen 74 350 Mk., an jährlichen 318 917 Mk. und für Kinder-Ausstattungen 44 400 Mk. gezahlt. Der Vermögensbestand beziffert sich heute auf 189 609 Mk. Da sämtliche bei den gräßlichen Vorgängen verwaisten Kinder das 14. Lebensjahr überschritten haben, so ist der Kinder-Ausstattungs-fonds durch Belegung der Gelder, je 400 Mk. für das Kind, bei

der Sparkasse erschöpft. Zu unterstützen bleiben noch vier Männer und dreißig Frauen.

**Bremerhaven, 4. April.** Sr. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Oldenburg nebst Gemahlin traten gestern mit dem Lloyd-Dampfer „Eider“ von hier aus eine Reise nach England an. Das hohe Paar wurde durch den Lloyd-Dampfer „Retter“ aus Nordenham abgeholt und hier von Herrn Direktor Lohmann empfangen und an Bord der „Eider“ geleitet.

**Bremen, 4. April.** Der norddeutsche Lloyd-Dampfer „Herzogmann“, am 19. März von Baltimore abgegangen, ist heute in Bremerhaven mit einem Transport von 311 Stück Rindvieh eingetroffen. Es ist dies der erste derartige amerikanische Transport in Bremerhaven.

### Vermischtes.

**Oldesloe, 3. April.** In dem Kirchdorfe Lenzen verstarb dieser Tage die 66jährige Dienstmagd Christine Harm, welche 48 Jahre lang ununterbrochen bei dem Kirchenältesten Gildebrandt daselbst zur vollsten Zufriedenheit ihrer Herrschaft bedienstet war. Seit 8 Jahren war die Harm Inhaberin des von der Kaiserin Augusta für treue Diensthoten gestifteten Goldenen Kreuzes. — Auf dem benachbarten Gute Vorstel starb vor einigen Tagen in dem Augenblick, als er im Begriff stand, die Pferde seiner Dienstherrschaft abzuschleppen, der Stallknecht Pöhlis im Alter von 78 Jahren. Derselbe stand auf dem genannten Gut seit dem 1. Nov. 1834, also über 56 Jahre, im Dienst und war wegen seiner Treue und seines Fleißes, wie nicht minder auch wegen seines stets zufriedenen Sinnes allgemein geschätzt und beliebt. Vor 8 Jahren beging P. mit seiner Ehefrau (die leider vor einiger Zeit ihr Augenlicht einbüßte) das Fest der goldenen Hochzeit, bei welcher Gelegenheit ihm von dem Kaiser außer einem Gnabengehenk das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden war.

**Labiau, 3. April.** Die längste Brücke der Welt wird in diesem Jahre unsere Provinz Ostpreußen erhalten. Zu ihrer Erbauung wird nicht Eisen oder Stahl, sondern nur Holz verwendet werden, weil sie nicht schwer sein darf, aber doch fähig sein muß, große Lasten zu tragen. Es soll nämlich, wie man der Kbg. A. 3. berichtet, im großen Moosbruch, einer Forst zwischen Wehlau und Labiau, vom Königsberger Pionier-Batallion Prinz Radzwill eine über sieben Kilometer lange Moorbrücke aus gefällten Bäumen errichtet werden. Dieser Brückenbau ist eine Uebungsarbeit für die Pioniere, wird aber auch gleichzeitig zur Erleichterung des Verkehrs dienen, zumal das Bauwerk stehen bleibt.

— (Falschmünzer.) Aus Elberfeld wird geschrieben, daß in einem dortigen Bankhause und auf dem Postamt in Sonnborn dieser Tage je ein falscher Fünfsignarschein angehalten und der Polizei übergeben worden ist. Die Sicherheitsbehörde entwickelt in Folge dessen eine überaus rege Thätigkeit, um dem Falschmünzer auf die Spur zu kommen, was ihr auch gelungen zu sein scheint. Am 2. April wurden der Schlossermeister Jannas und dessen Bruder, ein Fabrikarbeiter, bei denen man je ein Fälschen solcher Falschmünzer vorfand, verhaftet. Letztere sollen in dem eine Stunde von Elberfeld entfernten Cronenberg angefertigt worden sein.

— (Begnadigt.) Der Jar hat den Leutnant Bartenjeff, welcher wegen Ermordung der Schauspielerin Wisnowska zu acht Jahren Zuchthaus verurtheilt worden war, begnadigt. Er wird in das Solowje-Kloster in der Nähe von Archangel geschickt, um dort ein Jahr Buße zu thun. General Gurko und andere einflussreiche Personen bei Hofe sollen sich für Bartenjeff verwendet haben.

— Vom Admiral Duperré, dem Kommandanten des französischen Mittelmeer-Geschwaders, erzählt ein Pariser Blatt folgende heitere Geschichte: In der Nacht vom 28. zum 29. März tele-

graphirte der Marineminister Barbey nach Toulon an den Admiral Duperré, er sollte sich sofort nach dem Golf von Juan begeben und sich von dem „Formidable“, der seine Flagge trägt und dem „Tage“ begleiten lassen. Mit dem Telegramm in der Hand, springt ein Offizier in einen Kahn und fuhr nach dem „Formidable“ wo er meint, der Admiral schlafend des Gehorchens über o weh! Herr Charles Duperré ist nicht an Bord. Was thun? Der Admiralstab ist in großer Aufregung, denn der Befehl lautete bündig: „Sogleich aufbrechen!“ Wo wird nur der Oberbefehlshaber unseres Geschwaders aufzuföhren sein? Nach den Einen ist er in Nizza, nach den anderen in Mentone oder in Cannes; man telegraphirt nach allen Seiten, und gegen 10 Uhr Morgens erfährt man er sei in Monte Carlo. Inzwischen ist vom Marineministerium eine zweite Depesche eingetroffen: „Wir wünschen die Stunde der Abfahrt zu kennen.“ Der Admiral kommt endlich in der Nacht vom 29. zum 30. März in Toulon ein und findet drei chiffirte Telegramme vor, in denen der Generalfstab sich wundert, daß die ministeriellen Befehle noch nicht ausgeführt sind und Erklärungen verlangt. Herr Charles Duperré läßt sich durch solche Kleinigkeiten nicht aus der Fassung bringen. Er telegraphirt direkt an den Marineminister Barbey, er habe es für inopportun gehalten, seinen Befehl durchzuführen, und dies wegen des großen Balles, welchen der Präfect des Seedeportements, Kiemer, am 30. März in Toulon geben soll. Unterdessen hatte der Hofstaat der Königin von England, welche Duperré begrüßen sollte, um den Admiral am 30. März Mittags zu empfangen, lange gewartet. Welchen Grund wird man für diesen Verzug vorbringen? Wenn sich diese Geschichte wirklich so zugetragen haben sollte, dann begreift man den Unwillen, mit welchem die Ernennung Duperrés zum Kommandanten des Mittelmeer-Geschwaders im vorigen Jahre von einem großen Theile der französischen Presse aufgenommen wurde.

**New-York, 6. April.** Wie aus Chicago gemeldet wird, sind in der letzten Woche daselbst 951 Personen an der Influenza gestorben. Die Aerzte erklären, daß die Influenza im Abnehmen begriffen sei.

### Briefkasten.

Herrn B. hier. Die Sache wird uns jetzt etwas zu bunt. Wir werden, um allen Entstellungen ein für alle Mal die Spitze abzubrechen, einen objektiven Bericht über die Gerichtsverhandlung bringen.

### Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reducirt) Barometerstand.	Lufttemperatur.	Wasser-temperatur der letzten 24 Stunden.	Wind.		Wolkenbildung.		Niederschlagshöhe.
					Stärke.	Richtung.	Art.	Höhe.	
April 6.	2hMorg.	754.7	4.2	—	0	0	4	10	ou-ni
April 6.	8hAbd.	754.9	5.4	—	0	0	2	10	ni
April 7.	8hMorg.	753.9	2.0	6.7	1.8	0	2	10	Rebel

Bemerkungen: April 6. Vormittags und Abends Regen.

### Bugha, reine Wolle, nadelfertig

ca. 140 cm. Breit à Mk. 1.95 Pf. per Meter  
versenden direkt jedes beliebige Quantum  
Bugha-Fabrik-Depôt Oettinger & Co., Frankfurt a. M.  
Auswahl umgehend franco.

### Seepolizei-Verordnung

betreffend Verbot des Passirens, Kreuzens, Ankers u. von Schiffen und Fahrzeugen auf gesperrtem Schießgebiet.

Die diesjährige zweite Schießübung mit 3,7 cm Revolver-Kanonen und dem Revolver-Gewehr auf der Jade von Bord S. M. Tender „Gay“, dem Torpedoboot bezw. der Dampfmaschine findet in der zweiten Hälfte des Monats Mai und im Monat Juni statt.

Die Scheiben, nach denen geschossen wird, sind in der Jade westlich von Jappen-Sand in 9—11 m Wassertiefe verankert. Die Schußrichtung ist N durch O bis S zu W.

Die Uebungsfläche umfaßt das Vareler Tief und liegt zwischen den Peilungen Arugast WSW und Tonne 23.

Das Gebiet kennzeichnet sich durch die Scheiben und dadurch, daß der schießende Tender, welcher an den Scheiben auf- und niederfährt, im Mast eine rothe Flagge führt. Das Fahrwasser westlich vom schießenden Fahrzeug ist für den Verkehr frei.

Indem Vorstehendes hiermit bekannt gemacht wird, wird gleichzeitig auf Grund des § 2 des Gesetzes betreffend die Reichs-Kriegsschiffe vom 19. Juni 1883 — R.-G.-Bl. Fol. 105 Nr. 1497 — das Passiren, Kreuzen, Anker u. von Schiffen und Fahrzeugen jeder Art in dem Sperrgebiet, so lange die rothe Flagge vom Tender „Gay“ bezw. Torpedoboot gezeigt ist, bis zu dem oben bezeichneten Termin verboten. An Stelle besonderer Polizeiboote ist der schießende Tender, das Torpedoboot bezw. die Dampfmaschine zur Durchführung des erlassenen Verbotes bestimmt und ist deren Anordnungen unbedingt Folge zu leisten. Auch sind die Tender „Gay“, vom Torpedoboot oder von der Küste durch Signal gegebenen Befehle sofort zu befolgen.

Zwischenhandlungen gegen diese Verordnung werden auf Grund des § 2 des oben zitierten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft. Wilhelmshaven, 8. März 1891.

### gez. Patzen,

Vize-Admiral und Stations-Chef. Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniss. Wilhelmshaven, 2. April 1891.

Der Hilfsbeamte des Königlichen Landraths.

### Verdingung.

Die Lieferung von 15 000 St. Blechbüchsen für Farben und 500 St. dgl. für Ockermassfarbe, sowie der etwa eintretende Mehrbedarf bis zu 10% soll am 17. April 1891, Nachmittags 3 1/2 Uhr, öffentlich verdingen werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlag mit der Aufschrift: „Angebot auf Blechbüchsen“ zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahme-Amt der Werft aus, können auch gegen 0,50 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 1. April 1891.  
Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

### Verdingung.

Die Lieferung des Jahresbedarfs pro 1891/92 an weißem Spfortensitz, Haarkuch (Haardecken), Zute-Weinwand, weißer Leinwand und Röperneßel soll am 17. April 1891, Nachm. 3 1/2 Uhr, öffentlich verdingen werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlag mit der Aufschrift: „Angebot auf Manufakturwaaren“ zu versehen. Bedingungen liegen im Annahme-Amt der Werft aus, können auch gegen 0,50 Mk. von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 2. April 1891.  
Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

### Auktions-Anzeige.

Dienstag, den 5. Mai d. Jz., von 9 Uhr Vormittags ab, sollen hier selbst ungefähr 80 Genüpperde, bestehend aus Mutterstuten (meistens bedeckt), Fohlen und 4jährigen Hengsten Wallachen und Stuten meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Sämmtliche 4jährigen und älteren Pferde sind mehr oder weniger geritten. Die zum Verkauf kommenden gerittenen Pferde werden am 4. Mai von 7 bis 10 Uhr Vormittags unter dem Meiter, sowie sämmtliche am 3. und 4. Mai von 4 bis 6 Uhr Nachmittags auf Wunsch an der Hand gezeigt.

Listen über die zur Auktion gelangenden Pferde werden am 22. April zum Verstand pp. fertig gestellt sein und auf Ansuchen zugesandt werden.

Für Personenbeförderung zu den bezüglichen Zügen von und zum Bahnhof

Trakehnen wird am 3., 4. und 5. Mai gesorgt sein.

Trakehnen, den 5. März 1891.

Der Landstallmeister.  
gez. v. Frankenberg.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniss. Wilhelmshaven, 31. März 1891.

Der Hilfsbeamte des Königlichen Landraths.

### Bekanntmachung für Seefahrer.

Zm Anschlusse an die Bekanntmachung vom 9. August 1890 hiermit zur Nachricht, daß das elektrische Licht der beiden Leitfeuer Vorkum und Campen noch weiter für einige Zeit zur Probe brennen wird.

Ueber die endgiltige Eröffnung des Betriebes wird später Weiteres veröffentlicht werden.

Emden, den 1. April 1891.  
gez. H. Dannenberg,  
Baurath.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniss. Wilhelmshaven, 3. April 1891.

Der Hilfsbeamte des Königlichen Landraths.

### Bekanntmachung.

Die Grasnutzung an den Gemeindewegen soll für das Jahr 1891/92 öffentlich meistbietend verpachtet werden. Pachtiltehaber wollen sich am

Sonnabend, den 11. d. M., Mittags 12 Uhr,

im Magistrats-Berathungszimmer hier selbst einfinden.

Wilhelmshaven, den 3. April 1891.  
Der Magistrat.  
Deiten.

### Bekanntmachung.

Der Neubau der Leichenhalle für das städtische Krankenhaus und die Herstellung der Grenzmauer zwischen dem städtischen Krankenhausgrundstück und dem Garten des Kaiserl. Marine-Garnison-Lazareths soll vergeben werden. Wir bitten uns Angebote bis

Montag, den 13. d. M.,

### Mittags 12 Uhr,

einzureichen. Anschlag und Bedingungen liegen in unserm Bureau zur Einsicht aus, können auch daselbst gegen Erstattung der Copialien abschriftlich bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 7. April 1891.  
Der Magistrat.  
Deiten.

### Steckbrief.

Gegen den Schneidergesellen Oswald Hermann **Vinte**, geboren am 3. Nov. 1865 zu Hertwigswaldau (Reg.-Bez. Posen), früher in Neubremen, Grenzstraße, wohnhaft, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, gegen welchen wegen Vergehens gegen § 303 Str.-G.-B. das Hauptverfahren vor dem Großherzogtl. Schöffengerichte hier selbst eröffnet worden, ist vom Großherzogtl. Amtsgerichte III. hier selbst die Untersuchungshaft verhängt. Antrag: Festnahme, Ablieferung in das nächste Gerichtsgefängnis und Nachricht zu den Akten D. 147/90.

Sever, den 3. April 1891.  
Der Amtsanwalt.  
C. Hartong.

### Zwangsverkauf.

Am Donnerstag, den 9. April ds. Jahres, Nachm. 3 Uhr,

sollen in Zwingmann's Wirthshaus zu **Bant** öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden:

1 Sopha, 1 Regulator, 2 Wanduhren, 1 Tischuhr, Stühle, Tische, Kleiderkasten, 1 Kleiderjhrant, eine Bettstelle, 1 Bett, 1 Spiegel, Gardinen, Kaffeekannen, Tassen u. s. w. Ein Ausfall dieses Verkaufs steht nicht zu erwarten.

**Körber,**  
Gerichtsvollzieher in Sever.

Zum 1. Mai suche ich ein **Hausmädchen.**  
Frau Oberstabsarzt Schotte,  
Noonstraße 71.

**Geischt**  
auf sofort ein **Mädchen** für die Vormittagsstunden.

Wilhelmstraße 6, part. links.

### Verkauf.

Für betreffende Rechnung werde ich Montag, den 13. d. M., Nachm. 2 Uhr auf,

im **Sammers**'chen Saale an der Bismarckstraße öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen:

2 Kleiderschränke, 2 Sophas, 1 Kommode, 2 Küchenschänke, 2 Bettstellen, 1 dito mit Matratze, 2 Tische, sechs Rohrstühle, 1 Glaschrank, 1 Nähmaschine, 1 Waschtisch, 1 Spiegel, 2 Delbruckbilder, 2 Küchenstühle, 1 Kinderwagen, 1 Kinderstuhl, zwei Wasserbänke, 1 kleine Wandaufhänger, 1 Rückenborte, 2 Waschbälgen, zwei große Wasserfontänen, 3 Wasserretter, 2 Eckborten, 1 Plättchen, 2 Blumenvasen, 2 Kuppellampen, 1 Waschkopf, 1 Waschbrett, 1 Garderobentisch, 1 Wassertrage, 1 Flurlampe, 1 Garderobenhalter, 1 Parthie Regel mit Kugeln und was mehr zum Vorschein kommt.

Seppens, den 7. April 1891.  
H. P. Harms.

### Vermiethung.

In dem zur Konkursmasse des abwesenden Zimmermanns **J. S. Cornelius** gehörigen Hause zu **Sedan**, Schützenstraße, sind auf Mai noch

einige Wohnungen zu vermieten. Ich werde am

Mittwoch, 15. d. M.,

Abends 8 Uhr, in **Kranse's** Wirthshaus zu Sedan anwesend sein und ersuche Respektanten, sich dort einzufinden. Auch bin ich geneigt, die Wohnungen schon vorher zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt Frau **Cornelius**.

Sever, den 6. April 1891.  
Der Verwalter:

**A. Tiemens,**  
Rechnführ.

Saubere und billige Schuhmacher-Arbeiten liefert  
**H. Thomssen, Schuhmacher,**  
Mittelstraße 12.

# Garnirte und ungarirte Damen- u. Kinder-Hüte,

Bänder, Blumen, Federn, Spitzen, Tülle, Schleier,

Brantkränze und Brantschleier u. s. w.

empfehlen zu den billigsten Preisen

## H. Lüschen, Bismarckstraße 17.

Stroh Hüte zum Waschen und Annähen nehme entgegen.

D. D.

### Gesucht zum 1. Mai

eine vierstümmige Wohnung im Preise bis zu 300 Mark. Off. unter A. B. 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Gesucht

für eine gesunde Amme per sofort oder später Stellung. J. Hülsebus, Nachw.-Bureau, Bant, Adolfsstraße 7.

### Gesucht

ein ordentliches Mädchen für die Vormittagsstunden von Frau Wehe, Oldenburgerstr. 19.

### Lehrling gesucht.

Kloppmann, Photograph.

### Gesucht bis 15. d. M.

eine freundlich möblierte Stube, event. mit Schlafstube in der Koonstraße oder einer Nebenstraße. Off. mit Preisang. u. D. 2 an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Verkäuferin,

welche seit mehreren Jahren in verschiedenen Branchen thätig war, sucht Stellung. Beste Zeugnisse zur Seite. Gest. Off. erb. u. A. 24 an die Exp. d. Bl.

### Gesucht

ein ordentliches Mädchen für die Vormittagsstunden. Dirsienstraße 26, westl. Eing., 1. Etage.

### Gesucht

2 Hobelbänke zu kaufen. D. Frenzel, Grenzstraße 37.

### Gesucht

ein Mädchen für die Vormittagsstunden. Königstraße 6, part. rechts.

### brauchbares Hausmädchen

gesucht. Kronprinzenstraße 8.

### Gesucht auf sofort

ein ordentliches Dienstmädchen, welches mit Wäsche vollständig Bescheid weiß. Mollstraße 15, 1. Et. rechts.

### Zu vermieten

eine schöne vierstümmige Unterwohnung zum 1. Mai. W. Bley, Neue Wilhelmshavenerstr.

### Zu vermieten

eine Unterwohnung. Wwe. Blohm, Kopperhörnerweg 2.

### Zu vermieten

zum 1. Mai eine kleine freundliche Oberwohnung an ruhige Bewohner. Bant, am Marktplat, Berfstraße 25.

### Laden zu vermieten.

Der bis jetzt von Fräul. Fürgens innegehabte, für jeden Geschäftszweig passende

### Laden Bismarckstrasse 59

soll zum 1. Mai anderweitig vermietet werden. Näheres daselbst zu erfragen bei August Beck, 1 Treppe.

Eine Wohnung von 4 Räumen für 150 Mk. zu vermieten. F. Buchwald, Grenzstraße 3.

### Zu vermieten

zum 1. Mai

### 2 Wohnungen mit Gartenland.

Edo Grasmeyer, Eberleie.

### Zu vermieten

eine Wohnung mit Stall und Gartenland. Gerhard Janssen, Sedan.

Nächste Ziehung schon am 17. und 18. April 1891.

**LOOSE à 1 Mk.** (Roths Kreuz-Lotterie) (Stettiner Pferde-Lotterie)

Porto 10 Pfg. u. für jede Liste 20 Pfg. extra.

**Grosse Geld-Lotterie.**

Ziehung vom 23. bis 25. April cr. — Verlegung der Ziehung ausgeschlossen. Haupttreffer: M. 25,000. M. 10,000. — Loose à 2 1/2 M. (auf 10 Loose 1 Freiloo) incl. Porto u. Liste.

**Oscar Bräuer & Co.,** Bank-Geschäft, Berlin W., Leipzigerstr. 103 und Neustrelitz.

### Unglaublich

aber wahr! Gegen Einsendung von 1 Mt. 50 Pfg. in Briefmarken oder Postanweisung sende ich nach jedem Ort franko: 1 Niederbuch mit 50 neuen Liedern wie: „Mandolinen-Walzer“, „Schweiß“, „Kaiserweilchen“, „Ach einmal blüht im Jahr der Mai“, „Angelwalzer“ etc. Außerdem 1 Buch 1000 faule Witze, Scherze, Anekdoten, 1 Buch: Berliner Leben, die Geheimnisse von Berlin, Berlin bei Tag und Nacht, wie es weint und lacht! 1 Buch neuer Polsterabendscherze, ferner 1 Buch schöner Stammbuchverse, 1 Buch mit vielen Zauberkunststücken, 1 Briefsteller. Außerdem noch 1 Couplet- und Niederbuch mit Noten, 1 Buch: die Kunst, bald eine reiche Braut zu bekommen, 10 hochfeine Gratulationskarten, sowie noch 1 Taschenuhr-Automat, der anzeigt, wie viel jede Person wiegt. Alles zusammen 150 Mt. franko.

Reinhold Klinger, Buchhandlung, Berlin NO. 18, Friedenstr. 50.

### Kunstoffärberei und chemische Waschanstalt von J. H. Eilers,

Grenzstraße 66. NB. Damen-Mäntel werden zur Saison passend blau gefärbt wie neu, ohne abzuschminken.

Zu Ausverkauf bei Friedr. Hötting, Koonstr. 4, sind folgende Waaren sehr billig zu haben:

Eine Parthie Herren-Anzüge und Paletots, Buckskins und Kammgarnstoffe für Herren-Anzüge (Anfertigung nach Maß) wird auf Wunsch gerne besorgt. Arbeitslohn für einen Anzug 12 Mt.). Damenkleiderstoffe in nur besten Qualitäten, feine Qualitäten in schwarzen Seidenstoffen, schwarze und farbige Sammete, seidene Besatzstoffe, elegante Posamentierarbeiten, Knöpfe aller Art, Cattun für Kleider, Schürzen, Bettbezüge, Gardinen etc., baumwollene Schürzen und Kleiderstoffe, Bettdecke, Bettfalten, Federleinen, Dammencöper, Bettfedern und Damm, weiße und bunte Bettbezugstoffe, Betttüchlein, Hemdenstücke, weiße und bunte Parchende, Tüllgardinen weiß und crème, Tischdecken, Tischtücher und Servietten in Drell und Damast, Steppdecken, Schlafdecken, Schürzen, Corsets, Unterröcke, Normal-Unterkleider, weiße Damen u. Kinderhosen, Herren-, Knaben und Mädchenhosen, Nachtsachen, Regen- u. Sonnenschirme u. s. w.

Zum 1. Mai eine Oberwohnung zu vermieten. Kasten, Grenzstraße 81.

Zu vermieten herrschaftl. Parterre-Wohnung mit Garten Augustenstraße 11. F. Felix, Augustenstraße 10.

Zu vermieten zum 1. Mai die z. B. vom Schornsteinfeger Stoll benutzte Wohnung. Latann.

3 Schneider-Gesellen werd. sof. auf dauernde Beschäftigung gesucht. P. Janssen, Grenzstr. 37.

Zum 1. Mai eine Oberwohnung zu vermieten. Kasten, Grenzstraße 81.

Zu vermieten herrschaftl. Parterre-Wohnung mit Garten Augustenstraße 11. F. Felix, Augustenstraße 10.

Zu vermieten zum 1. Mai die z. B. vom Schornsteinfeger Stoll benutzte Wohnung. Latann.

3 Schneider-Gesellen werd. sof. auf dauernde Beschäftigung gesucht. P. Janssen, Grenzstr. 37.

Zu vermieten zum 1. Mai eine Oberwohnung zu vermieten. Kasten, Grenzstraße 81.

Zu vermieten herrschaftl. Parterre-Wohnung mit Garten Augustenstraße 11. F. Felix, Augustenstraße 10.

Zu vermieten zum 1. Mai die z. B. vom Schornsteinfeger Stoll benutzte Wohnung. Latann.

3 Schneider-Gesellen werd. sof. auf dauernde Beschäftigung gesucht. P. Janssen, Grenzstr. 37.

**Musik-Schule** von Johanna Siecke, Königstr. 57, II. Es können noch einige Schüler für Gesang- u. Klavier-Unterricht Aufnahme finden.

**Wir legen Gift** für Federvieh Neubremen, Bremerstraße Nr. 7. Culemann, Hagen, Janssen. Uebernehme Bestellungen auf

**Glasschilder** in jeder Ausführung zu den billigsten Preisen. Joh. Focken, Rothes Schloß.

Die bisher von meinem Ehemann, dem Fuhrmann J. Siebels zu Bant betriebene **Subrgeschäft** wird von heute an von mir und für meine Rechnung betrieben. Bant, den 6. April 1891. Fran Siebels, geb. Kruke.

**Wildeste Rosen-Parfüm-Parf. Seife** garantiert rein und sehr aromatisch, empfiehlt in Packeten à 3 Stück gleich 40 Pfg. Ludwig Janssen.

Heute eingetroffen: **Frische Hechte, Zander.** W. H. Renken.

**Geschäfts-Eröffnung.** Mit dem heutigen Tage eröffne ich in Bant, Adolfsstraße 7, ein **Nachweisungsbureau.** Achtungsvoll J. Hülsebus.

**Prima westf. Schinken, Braunsch. Leberwurst, Prima do. Rothwurst** empfiehlt billigst **E. Bakker,** Bismarckstraße.

Zu kaufen gesucht eine kleine **Drehrolle.** Offerten unter T. B. an die Exped. d. Blattes erbeten. **Für Kegelfreunde!** Nachdem ich meine **Kegelbahn** gründlich renovirt und aufs bequemste eingerichtet habe, empfehle dieselbe allen Kegelfreunden zur fleißigen Benutzung. **F. Th. Siems,** Sedan.

Alle in Ordnung. Halte alle meine **Bersprechen.** Sei lieb. Herzlichen Gruß. **Michael St.**

**Geburts-Anzeige.** (Statt besonderer Meldung.) Die gestern Abend erfolgte glückliche Geburt eines **Knaben** zeigen erg. an Wilhelmshaven, den 7. April 1891. **Dwillies und Frau.**

**Geburts-Anzeige.** Die gestern Abend erfolgte glückliche Geburt eines **Knaben** zeigen erg. an Wilhelmshaven, den 7. April 1891. **Dwillies und Frau.**

**Geburts-Anzeige.** Die gestern Abend erfolgte glückliche Geburt eines **Knaben** zeigen erg. an Wilhelmshaven, den 7. April 1891. **Dwillies und Frau.**

**Theater in Wilhelmshaven.** (Kaiserfaal.) **Dienstag, 6. April:** Zum zweiten und letzten Male: **Der arme Jonathan.** Morgen Mittwoch geschlossen. **Das Kegeln** in dieser Woche findet nicht am Sonnabend, sondern a. Freitag, 10. d. M., statt.

**Verein Humor.** Mittwoch, den 8. d. M., Abends 8 1/2 Uhr: **General-Versammlung** im Vereinslokale. Tagesordnung: Wahl des Vorstandes, Verschleudenes.

**Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz** Wilhelmshaven. **Donnerstag, 9. April,** Abends 8 Uhr: **Versammlung** im Park-Restaurant. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist zahlreiches Erscheinen erwünscht. **Der Vorstand.**

**Verein Anker.** Die **General-Versammlung** am Mittwoch, den 8. d. Mts., fällt aus.

**Stiftungsfest** am 11. d. M., Abends 8 Uhr, im Vereinslokale. **Commers ohne Damen.** **Der Vorstand.**

**Banter Krieger-Verein.** **Mittwoch, den 15. April d. J.,** Abends 8 Uhr: **Versammlung** im Vereinslokale. **Der Vorstand.**

**Marie! Frieda!** Ist der Schwarze in Ungnade gefallen? **Bitte Antwort!**

**Geburts-Anzeige.** Durch die glückliche Geburt eines kräftigen **Mädchens** wurden hochachtungsvoll Wilhelmshaven, den 5. April 1891. **P. Leipold und Frau.**

**Verlobungs-Anzeige.** Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Christine** mit dem Bootsmannsmaat **Herrn Eugen Dormann** beehren sich anzukündigen. Bant, den 7. April 1891. **Mart. Evers** und Frau geb. Bäcker.

Als Verlobte empfehlen sich: **Christine Evers** **Eugen Dormann.** Bant. Wilhelmshaven.

**Codes-Anzeige.** Gestern Nachmittag 3 1/2 Uhr verschied plötzlich am Herzschlage mein innigstgeliebter Mann, der Eisenhauer **Friedrich Hinrichs** im vollendeten 58. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten Wilhelmshaven, 6. April 1891. **Die tiefbetrübte Wittwe nebst Sohn.** Die Beerdigung findet Mittwoch, den 8. April, Nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause, Metz Nr. 4, aus statt.